

## Antrag G1: Thüringen ist Chancenland

Antragsteller*in:	Landesvorstand
Status:	angenommen
Antragsblock:	Anträge von grundsätzlicher Bedeutung
Abstimmung	Ja: Mehrheit

**Thüringen ist ein Land der Chancen. Wir wollen dieses Land in der Thüringer Familie gestalten, Sicherheit im Wandel geben und jene unterstützen, die hier leben, sowie jene, die ihre Zukunft hier sehen und jene, die dieses Land zu dem gemacht haben, was es heute ist. Unser Thüringen.**

Thüringen ist ein Land der Chancen. Damit das so bleibt, braucht es weiterhin einen starken linken Gestaltungswillen. Thüringen hat eine gute Entwicklung genommen. All jene, die hier leben, ein Zuhause aufgebaut haben, oder finden, all jene, die in den letzten Jahrzehnten daran mitgewirkt haben oder in den kommenden daran mitwirken wollen, haben ihren Anteil daran. Diese Thüringer Familie, dieses "Wir" aller, die hier leben, macht uns aus. 2024 werden die Weichen für die Zukunft in Thüringen gestellt. In Zeiten der Krisenbewältigung geht es jetzt darum, wie dieses Land in 10 oder 20 Jahren aussehen wird. Die Krisen der letzten Jahre und der aktuellen Zeit haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich aufeinander verlassen zu können.

Bei allen unterschiedlichen Ideen und Vorstellungen soll klar sein: Nicht mehr Krise und Angst, sondern Sicherheit, Zuversicht und Mut sollen den Alltag der Menschen in Thüringen prägen. Dazu braucht es sichere Anker, auf die man sich verlassen kann. Im Alltag, im Beruf, in der Familie, in der Kindheit, in der Jugend oder im Alter, egal ob hier aufgewachsen oder zugezogen. Uns umeinander kümmern, sich auf jemanden verlassen können, gemeinsam dieses Land gestalten, damit es Zuhause bleibt oder wird, das ist DIE LINKE. Thüringen, das ist Bodo Ramelow.

Sicherheit im Wandel geben, damit, anders als nach der Wiedervereinigung, nicht jede:r allein schauen muss, wo er oder sie bleibt. Die anstehenden Veränderungen sind herausfordernd, aber wir können sie bewältigen, wenn wir sie sozial gerecht gestalten. Wir wissen, wie es anders gehen muss, denn DIE LINKE kämpfte mit um den Erhalt der Substanz, als das soziale und wirtschaftliche Fundament Thüringens vor 30 Jahren zum Ausverkauf stand und Betriebe geschlossen wurden. Dieses Wissen und die Erfahrungen im Hinterkopf, gestalten wir nun seit neun Jahren dieses Land. Wir arbeiten mit Vielen aus Vereinen, Bündnissen, Gewerkschaften, Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen, also Expert:innen und Macher:innen, deren Herz für die Menschen um sie herum schlägt, um Thüringen besser zu machen.

"Besser" bedeutet für uns gerechter. Denn bei aller Unterschiedlichkeit gibt es diesen gemeinsamen Kern: Jede:r soll hier gut aufwachsen, von der Arbeit gut leben können und im Alter abgesichert sein. Dazu müssen nicht nur der Geldbeutel, sondern auch die öffentliche Infrastruktur, die Gesundheitsversorgung, die Bildungseinrichtung, der Arbeitsplatz oder die öffentliche Verwaltung stimmen.

Das ist es, was viele zurecht erwarten von einer Politik, die Handlungsfähigkeit und Vertrauen ausstrahlt. Menschen sorgen sich darum, ob der nächste Einkauf noch im Budget drin ist. Eine ganze Generation geht laut auf die Straße, weil sie angesichts der Klimakrise um ihre und unser aller Zukunft besorgt ist. Menschen haben Fragen, wie wir den demografischen Wandel, der sich auf der Suche nach dem nächsten Arzt oder der Handwerkerin zeigt, steuern werden, anstatt ihn laufen zu lassen. Im Alter fragen sich Menschen, wie sie ihren Alltag noch selbst bestimmen und dabei nicht jeden Cent zweimal umdrehen müssen. Die Menschen fragen: "Und wo bleiben wir?" Viele fragen sich, wie wir es schaffen, all jenen, die eine neue Arbeit suchen oder unfreiwillig aufgrund von Krieg, Klimaveränderung oder Armut ihr Zuhause verlassen müssen, hier gut und sicher leben können.

Wir hören davon, wenn wir an den Haustüren sind und fragen: „Wo drückt der Schuh?“. Wenn wir klingeln, uns vorstellen und zuhören, erleben wir die Sorgen irgendwo zwischen Weltpolitik und Wünschen für das eigene Viertel oder das Dorf. Wir sind unterwegs und bei den Menschen, weil wir daraus Unterstützung und konkrete gemeinsame Politik entwickeln wollen. Bekommen wir die Info, dass im Viertel Bänke fehlen, tragen wir das Anliegen in den Stadtrat und besorgen welche. Hören wir, dass das Geld nicht reicht, um die Miete oder die Ölheizung zu bezahlen, bieten wir Unterstützung an. Denn viele wissen gar nicht, welche Hilfen und Unterstützung der Staat bereithält, auch wenn sie sich nicht als arm bezeichnen würden. Hören wir davon, dass der Arbeitsplatz beim Zuliefererbetrieb in Gefahr ist, suchen wir den Kontakt zu Gewerkschaften, um zusammenzustehen und in den Konzernchefetagen zu zeigen, dass es nicht um Zahlen, sondern Menschen geht. Das machen wir nicht für uns selbst. Das machen wir auch, um Distanz abzubauen und den vielen Menschen in diesem Land wieder ein Gefühl dafür zu geben, dass Politik nichts weit Entferntes, sondern etwas ganz Konkretes vor Ort ist, was helfen kann und gemeinsam zu gestalten ist. Dass Menschen aus „der Politik“ für sie da sind und eine Bank aufstellen oder gemeinsam für klimagerechte Arbeitsplätze oder ein Bleiberecht kämpfen.

Nur nahbar und transparent, mit der Möglichkeit zur Beteiligung, können wir verhindern, dass Politik als ein abgehobener Betrieb betrachtet wird und jene davon profitieren, die aus Distanz und Krise Kapital schlagen wollen. Und zwar nur für sich, indem sie Verteilungskämpfe zwischen Arm und Reich zu Abgrenzung ummünzen zwischen einem „nationalen Wir“ und „den Anderen“. Verteilungsgerechtigkeit in allen Fragen, von der Klimapolitik, der Stärkung des Öffentlichen oder einer offenen Gesellschaft, schaffen wir, wenn wir Politik so verändern, dass sie umverteilt: von den Wenigen zu den Vielen, von oben nach unten. So können wir Zukunft gestalten und ohne Angst über sie reden.

Wir haben in Thüringen schon viel erreicht. Diesen Weg setzen wir fort. Schon jetzt kämpfen wir für eine LINKE, die als stärkste Kraft dieses Land mit Bodo Ramelow gestaltet. Wir kämpfen für klare politische Mehrheiten, die es möglich machen, unsere Ziele linker Politik nicht gegen den Dauervorbehalt einer konservativen, marktverliebten oder extrem rechten Opposition zu stellen. Vieles, was wir vorhaben, können wir nur schaffen, wenn wir auch neue finanzielle Wege gehen. Denn Zukunft lässt sich nicht mit der schwarzen Null gestalten. Wo kostenfreie Bildung draufsteht, muss öffentliches Geld drin sein. Wo klimagerechte Investitionen notwendig sind, muss Geld schneller fließen im Kampf gegen die Zeit. Wo Gesundheit, Wohnen und Mobilität gerecht und für jeden und jede zugänglich sein soll, muss die öffentliche Hand Rahmenbedingungen schaffen. Demokratie, soziale und klimagerechte Politik sowie eine starke Gesellschaft gibt es nicht zum Nulltarif.

Deshalb werden wir ein Regierungsprogramm erarbeiten, mit dem wir die Fragen und Sorgen unserer Zeit mit Ideen für die nächsten Generationen beantworten. Wir haben dazu Vereine, Verbände, Gewerkschaften, zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Institutionen eingeladen, um gemeinsam mit uns über Lösungen für die Zukunft zu reden. Für uns gibt es einen klaren Auftrag: Wir gestalten Gegenwart und Zukunft!

**Sozialstaat Thüringer Modell:** Mit unserer Idee vom Sozialstaat und der Kindergrundsicherung nach „Thüringer Modell“ gehen wir einen klaren Weg der sozialen Gerechtigkeit von Anfang an. Das fängt mit der Bildung an. Während die Ampel bei der Kindergrundsicherung zusammenstreicht, Sprachkitas und Ausbildungsförderung kürzen will, setzen wir auf Beitragsfreiheit. Wir wollen nicht nur von Jahr zu Jahr finanzieren, wir wollen den Wandel im System der Finanzierung. Wir wollen endlich Eltern befreien, von der Beitragszahlung vom ersten Jahr im Kindergarten bis zum Meister- oder Masterabschluss. Entlastung bedeutet für uns, jungen Menschen den Weg freizumachen mit einem Jugendticket, dass sich jeder leisten kann.

Sich umeinander zu kümmern, heißt auch, für jene da zu sein, die das Thüringen von morgen sind. In Schulen, die ein echtes Zuhause für die Schulfamilie sind und Kindergärten, die mehr sind als Wohlfahrt

oder Aufbewahrung. Kindergarten soll eine Welt sein, aber nicht eine Welt kosten, denn die Welt kostet schon genug für eine Familie. Es darf nicht sein, dass jene mit Bürokratie überlastet werden, die sich doch schon um Kinder und Eltern gleichermaßen kümmern.

Damit ältere Menschen nicht einfach aufs Abstellgleis geraten, beteiligen wir sie, denn sie waren Teil der Entwicklung dieses Landes, haben ihren Teil zu dessen Entwicklung beigetragen. Alle Generationen wollen wir mitnehmen auf dem Weg des Ausbaus der öffentlichen Infrastruktur und Daseinsvorsorge. Deshalb wollen wir Pflegestützpunkte ausbauen und mit der Idee einer landeseigenen Wohnungsgesellschaft ein selbstbestimmtes und bezahlbares Wohnen ermöglichen.

Es geht darum, jenen zu helfen, die ihrer Familie zur Seite stehen. Enkel werden vom Kindergarten geholt und vorher noch das Vereinsfest vorbereitet. Damit dafür Zeit ist und das Knie auch mitmacht, braucht es eine Gesundheitsversorgung, die diesen Namen verdient. Gesundheitskioske mit kurzen Wegen, welche die Krankenhauslandschaft ergänzen, sind darauf eine unserer Antworten. Es muss dem Bürgermeister oder der Bürgermeisterin einer Gemeinde möglich sein, sich selbst mit einem medizinischen Versorgungszentrum darum kümmern zu können, dass die Gripeschutzimpfung und notwendigsten Behandlungen bei allen ankommen. Kommunale Medizinische Versorgungszentren sind unsere Idee statt profitgieriger Gesundheitskonzerne.

**Politik der Ermöglichung:** Wir wollen eine Politik, welche Verbesserungen ermöglicht, indem Infrastruktur ausgebaut und das Öffentliche gestärkt werden. Alle Generationen wollen wir auf diesem Wege mitnehmen. Das bedeutet für uns, Beteiligung zu schaffen. Unsere Demokratie wird umso wirksamer und widerstandsfähiger gegen Gefährdungen – gerade auch von Rechtsaußen, je vielfältiger, engagierter und demokratisch aktiver die Menschen und gesellschaftspolitischen Akteur:innen vor Ort in den Kommunen sind, je leistungsfähiger die selbstverwalteten Kommunen in Thüringen im Alltag der Menschen agieren und deren gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnissen gerecht werden können. Lebendige Demokratie und tatsächliche kommunale Selbstverwaltung finden dort statt, wo die Einwohner:innen über ihre eigenen Angelegenheiten mitreden und mitbestimmen können. Deshalb setzen wir als DIE LINKE. Thüringen auf umfassende Demokratie, Transparenz und Öffentlichkeit nach dem Prinzip der gläsernen Rathäuser und Landratsämter. Dazu gehören auch Möglichkeiten lebendiger Mitwirkung, die wir ausbauen wollen, wie zum Beispiel öffentliche Einwohner:innen- Fragestunden, Beteiligung von Senior:innen, die Arbeit von Kinder- und Jugendparlamenten.

Dort wo Beteiligung möglich wird, kann gemeinsam darüber gesprochen werden, wie wir uns bewegen und wohnen, ländliche und städtische Räume gestalten wollen und Gelder der öffentlichen Hand genau dafür einsetzen. Thüringen ist ein Land der Mobilität. Wir wollen die Verkehrswende so vorantreiben, dass Menschen nicht zwangsläufig auf teure und klimaschädliche, fossile Brennstoffe angewiesen sind, aber dennoch niemand abgehängt wird. Mobilitätsgarantie bedeutet für uns, dass nicht nur ein klassischer Bus ins Dorf kommt, sondern, dass ein Auto auch dann noch zur Verfügung steht, wenn keine Verbrenner mehr gebaut werden: Betrieben mit Strom aus erneuerbaren Energien, von denen die Menschen im Dorf nebenbei auch wirtschaftlich profitieren und nicht nur große Konzerne. Das gleiche gilt für die Frage, wer unsere Nahrung produziert und wo. Statt dabei zuzusehen, wie landwirtschaftliche Flächen zum Börsenprojekt und Spekulationsobjekt werden, tun wir etwas dagegen. Das gilt genauso für unseren Wald. Verkäufen von Waldflächen an Konzerne stellen wir uns entgegen. Dazu gibt es das forststrukturelle Vorkaufsrecht für die Landesgesellschaft. Außerdem sollte ein Verbot des Verkaufs von Wald zu stark überhöhten Preisen geprüft werden. Nicht die Stiftung einer Handelskette, sondern die kommunale oder genossenschaftlich organisierte oder klein- und mittelständische Wirtschaft vor Ort sollten Grund und Boden gestalten.

Mit der Verkehrswende, dem Ausbau einer kommunalen Gesundheitsversorgung, der Stärkung des sozialen Wohnungsbaus, verstärkten Investitionen in Bildungseinrichtungen oder der dringend

notwendigen Energiewende sind erhebliche finanzielle Anstrengungen verbunden. Wir müssen daher alternative Wege zur Finanzierung öffentlicher Projekte diskutieren, ohne dabei der Privatisierung das Wort zu reden. Denn der Markt wird es nicht regeln. Er ist und bleibt das Ergebnis menschlichen Handelns. Mit passgenauen öffentlichen Investitionsgesellschaften des Landes können wir uns von starren Spielregeln der schwarzen Null lösen und schneller werden. So beim Ausbau von Bus, Bahn, Schule, Krankenhäusern, Mehrgenerationenhäusern, Jugendclubs, Kultureinrichtungen, Hochschulen oder Nachbarschaftsläden als Räumen, in denen miteinander Mut gemacht und Lösungen gefunden werden. Alles, was das Öffentliche ausmacht, gehört in den Mittelpunkt unserer Anstrengungen gestellt.

**Lebensgrundlagen erhalten:** Wir leben in einer Zeit, in der es darum geht, unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten und zu schützen. Thüringen ist unser Zuhause, der Wald, die grünen Hügel, die Seen und die Bäche. Das ist nicht nur schön, sondern auch überlebensnotwendig für uns alle in diesem Ökosystem. Das zu erhalten, darf nicht zu Lasten derer gehen, die ohnehin schon die größten Risiken und Kosten tragen: Weil sie um ihren Arbeitsplatz bangen, wenn der Mutterkonzern zusammenstreicht oder weil der Ausbau der Erneuerbaren allzu oft auf die Vielen, aber nicht auf die eigentlichen Verursacher:innen der Krise umgelegt wird. Gute Arbeit und Lebensgrundlage müssen erhalten bleiben im Wandel, wir stehen ein für diese Sicherheit.

Wir wollen dazu die Klimainvestitionen deutlich verstärken. Mit dem Sondervermögen steht uns bereits ein Instrument zur Verfügung, das uns ganz konkret dabei helfen kann, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zu bezahlen. Mit öffentlichen Investitionsgesellschaften können wir wichtige Bauinvestitionen bei landeseigenen und kommunalen Einrichtungen tätigen, sparen damit in erheblichem Maße klimaschädliche Emissionen ein und können den Ausbau erneuerbarer Energien deutlich beschleunigen. Mit unserem Vorschlag eines Windenergiebeteiligungsgesetzes wollen wir, das vom Gewinn aus der Stromerzeugung die Menschen vor Ort profitieren, wenn das Geld in die Sanierung der Schule oder des Gemeinschaftshauses und nicht allein in die Kasse des Stromerzeugers fließt.

Wir wollen darüber sprechen, wie wir es schaffen, aus den ersten kleinen Schritten der Technologieberatungsstellen und der Transformationsagentur einen großen werden zu lassen. Zukunftsfähige und gut bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen, ist von öffentlichem Interesse. Es braucht daher eine neue Industriebeteiligungsstrategie, mit der das Land Unternehmen begleitet, die bereit sind, umzustellen, statt auf den "Markt" zu warten, der zwar bereinigt, aber nicht regelt. Dazu bauen wir auf das Wissen aus den Hochschul- und Forschungseinrichtungen, die gemeinsam mit den berufsbildenden Einrichtungen zu Weiterbildungszentren werden könnten. Dort unterstützen wir Beschäftigte und bauen auf ihr Wissen, um die Aufgaben in den neuen industriellen, öffentlichen und sozialen Arbeitsfeldern anzupacken. Wir wollen Sicherheit schaffen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt, statt die Menschen sich selbst zu überlassen und wieder viele hinten runter fallen zu lassen. Es braucht das Verständnis dafür, dass wir sie für alle Berufe und Aufgaben benötigen, die Teil der sozialen und klimagerechten Energiewende sind. Bei Wirtschaftsförderung, Auftragsvergabe und Industriebeteiligungen ist auf den Aspekt der Guten Arbeit zu achten. Dazu gehören für uns Beschäftigungssicherung, Ausbildung, Mitbestimmung und Tarifbindung.

**Haltung zeigen und für Sicherheit sorgen:** Damit all das möglich wird, braucht es eine klare Haltung, mit der wir Menschen begegnen. Wir, das bedeutet für uns ein verbindendes "Wir" all derer, die hier leben und mitgestalten wollen. Damit das alle können, braucht es Strukturen, die Menschen hier in Sicherheit ankommen und teilhaben lassen. Aus abweisenden „Ausländerbehörden“ müssen bürokratiearme Einrichtungen werden, in denen Zuwanderung sicher und das Ankommen schnell ermöglicht wird. Aus Kettenduldungen und Perspektivlosigkeiten müssen Bleibeperspektiven und Chancen werden. Der „Spurwechsel“ ist dabei der zentrale Dreh- und Angelpunkt. Wir wollen Menschen nicht länger sich selbst und der Willkür illegalisierter Fluchtwege und verworrener Aufenthaltstitel überlassen. Wir wollen

organisierte, ausbeuterische Kriminalität verhindern und stattdessen humanitäre und zivile Hilfe stärken. Landesaufnahmeprogramme müssen stärker mit Leben erfüllt und die Beratungs-, Begleitungs- und Unterstützungsstrukturen auf sichere Beine gestellt werden. Zuwanderung gut zu gestalten bedeutet für uns die Möglichkeit von Anfang zu haben, sicher auf eigenen wirtschaftlichen Beinen stehen zu können. Das wollen wir ermöglichen.

**Es gibt etwas zu gewinnen und wir haben es in der Hand!**

Das im Blick habend, zeigt sich, es gibt nach wie vor viel zu tun. Wir stehen vor der Frage, ob wir den Sicherheitsanker setzen und gemeinsam über die Zukunft dieses Landes reden und sie gestalten wollen. Oder ob andere, die sich im Schlechtreden Gefallen, Macht erhalten, um ihre Privilegien zu verteidigen und für Stillstand oder Rückschritt sorgen. Wir sagen, was ist und an wessen Seite wir stehen. Wir brauchen keine Miesmacher, wir brauchen keinen Kulturkampf. Wir brauchen keinen Markt, der nichts regelt. Wir brauchen mehr soziale Gerechtigkeit und die Umverteilung des Reichtums von oben nach unten. Wir setzen uns konsequent für ein Thüringen ein, in welchem ein gutes Leben für Alle möglich ist. Geleitet von der Vision eines demokratischen Sozialismus gehen wir täglich kleine und große Schritte, um das Leben der Menschen besser zu machen.

Wir sind die Brandmauer, wir lassen nicht zu, dass Faschist:innen zum Zünglein an der Waage werden und die mit ihren Worten andere bestärken, den Hass und die Hetze in die Tat umzusetzen. 2024 geht es darum, welches Menschenbild dieses Land prägt. Wir wollen ein gemeinsames Land, ein "Wir" statt ein "Die"! Wir wollen ein soziales Land, eine Politik der Ermöglichung, des Erhalts unserer Lebensgrundlagen und einer solidarischen, humanistischen Grundhaltung.

Wir wollen wir einen handlungsfähigen Staat gestalten und der jungen Generation den Weg frei machen. Wir alle sind eine große Thüringer Familie und halten zusammen. Deshalb wollen wir für Entlastung sorgen und schaffen mehr Zeit füreinander in sozialer Sicherheit. Wir schätzen die Erfahrung und das Wissen der unterschiedlichen Generationen unserer Thüringer Familie: Nur mit ihnen allen kann die Zukunft gelingen.

Sicherheit im Wandel, Anerkennung von Erfahrungen und Zukunft gibt es nur mit mit der Thüringer LINKEN und Bodo Ramelow. Einer, der im Land und im Bund für die Menschen in Thüringen streitet und klare Haltung zeigt in einer Zeit, welche Haltung statt Spaltung mehr verlangt denn je. Sicherheit im Wandel, dafür stehen wir, als Thüringer LINKE!